Auf Achse

Das Wahlkreismagazin von Steve Johannes Ittershagen MdL

Vielfalt leben, Zukunft sichern

Strategie der Sächsischen Staatsregierung für den ländlichen Raum

Sicherheit für den Freistaat: Das neue Sächsische Polizeigesetz

Investieren in die Zukunft: Der sächsische Doppelhaushalt 2019/2020

Im Dialog mit der Basis: Meine Stammtische und Foren im Wahlkreis

Ausgabe Winter 2018/2019
Auflage 2.500 Exemplare
www.steve-ittershagen.de

CDU DIE SÄCHSISCHE UNION

Sächsischer Landtag

Inhalt

Seite

2 GLÜCK AUF!
Inhalt / Editorial / Impressum

3 AKTUELL
3 Der Doppelhaushalt 2019/2020
4 Das neue Sächsische Polizeigesetz
5 Vielfalt leben, Zukunft sichern

6 AUF ACHSE
6 Im Dialog mit den Bürgern
14 Gewinnspiel

15 SÄCHSISCHER LANDTAG
15 Meine erneute Nominierung zur Landtagswahl 2019

Impressum

Herausgeber (V. i. S. d. P.):
Steve Johannes Ittershagen MdL
Wahlkreis 19 – Mittelsachsen 2, CDU-Fraktion

Kontakt:
Wahlkreisbüro
Erbische Straße 5, 09599 Freiberg
Telefon 03731 212877, Fax 03731 212899
E-Mail post@steve-ittershagen.de
Internet www.steve-ittershagen.de

Layout und Satz:
zuckerimkaffee – Mediendesign und Illustration
Internet www.zuckerimkaffee.de

Druck:
Saxoprint GmbH, Dresden

Titelfoto: S. Ulbricht

Auflage: 2.500 Stück

Stand: 15. Februar 2019

© 2019

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2018 ist zu Ende gegangen. Aus diesem Grund möchte ich die Arbeit der vergangenen Monate resümieren. Denn das nächste bedeutende Jahr 2019 ist ja bereits in voller Fahrt. Vieles steht an, am wichtigsten zu nennen sind die Wahlen der Stadträte, Kreisräte und die Europawahl am 26. Mai sowie die bevorstehende Landtagswahl am 1. September. Um aus dem geleisteten der vergangenen Monate etwas für die kommende Zeit mitzunehmen, freue ich mich, Ihnen hiermit die nächste Ausgabe meines Wahlkreismagazins vorlegen zu können.

Wie Sie auf dem Titelbild der Ausgabe sehen können, habe ich mich in meiner Freizeit unter anderem dem Drechseln verschrieben. Es ist zu einem meiner liebsten Hobbys geworden. Und es hat für mich auch einen symbolischen Wert. Denn es ist Ausdruck der erzgebirgischen Kultur und Tradition, die einen wichtigen Teil meines Lebens bilden. Solche Traditionen, derer es in Sachsen sehr viele gibt, zu erhalten, ist eine wichtige Aufgabe der Politik. Sie stiften Identität und geben Halt im Alltag, vor allem in den ländlichen Regionen.
Darüber hinaus prägen sie entscheidend den breiten Mittelstand im ländlichen Raum. Darum bin ich bestrebt, mich für den ländlichen Raum einzusetzen. Und auch die große Politik in Dresden wird sich dessen immer mehr bewusst.
Mehr dazu erfahren Sie auf den kommenden Seiten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen des Heftes. Natürlich stehe ich Ihnen wie immer gerne für Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung.

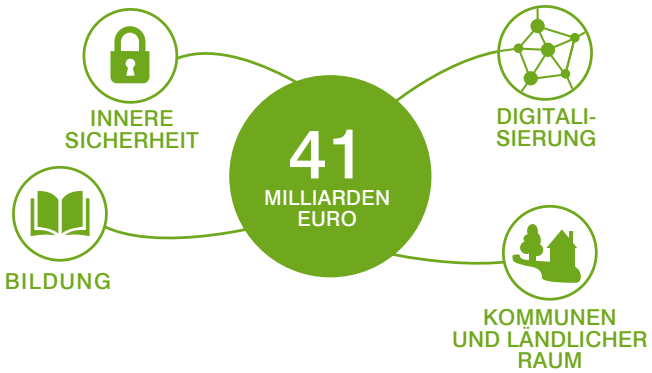
Mit einem herzlichen „Glück Auf“

Ihr Steve Johannes Ittershagen

Foto: CDU-Fraktion / Reichelt

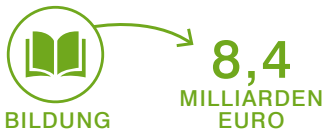
Der Doppelhaushalt 2019/2020

Den sächsischen Steuerzahlern etwas zurückgeben

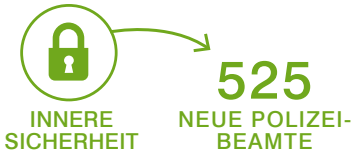


Im letzten Quartal des Jahres 2018 wurde die parlamentarische Arbeit von der zentralen Weichenstellung für die kommenden zwei Jahre im Freistaat Sachsen beherrscht – denn es wurde hart um den Doppelhaushalt 2019/2020 gerungen. Anfang November einigten sich die Koalitionsfraktionen CDU und SPD auf einen Haushaltsentwurf mit einem Gesamtvolumen von 41 Milliarden Euro. Im Dezember wurde er dann beschlossen. Mit dieser Summe kann der Haushalt als Rekord bezeichnet werden.

Mit einer Investitionsquote von rund 15 Prozent liegt Sachsen im bundesdeutschen Spitzenbereich. Diese Zahl zeigt, dass der Freistaat in die Zukunft investiert und das vorhandene Geld nicht nur konsumtiv verbraucht. Dadurch wird den Steuerzahlern etwas von ihrem hart erarbeiteten Geld zurückzugeben. Ein achtsamer und vernünftiger Umgang mit dem Steuergeld ist oberstes Gebot. Denn es ist nicht das Geld des Staates, sondern das Geld der Steuerzahler. Und noch immer gilt der Grundsatz: Es kann nur ausgegeben werden, was eingenommen wird.



Für die Sächsische Union ist die Bildung ein zentraler Schwerpunkt des Haushalts. Für dieses wichtige Zukunftsthema stehen in den kommenden beiden Jahren rund 8,4 Milliarden Euro bereit – 1,5 Milliarden mehr als 2017 und 2018. Das entspricht rund 20 Prozent des gesamten Etats. Wichtigster Bestandteil des Bildungsetats ist das Lehrerpaket, um den Lehrerberuf in Sachsen attraktiver zu gestalten und dem Lehrermangel aktiv entgegenzuwirken. Auch in die Digitalisierung von Schulen wird investiert, um Sachsens Schüler fit für die digitale Zukunft zu machen. Ebenso stehen 230 Millionen Euro für den Bau und die Sanierung von Schulen zur Verfügung.



Das zweite Kernanliegen der Sächsischen Union – Sicherheit für den Freistaat – findet ebenfalls deutlichen Niederschlag im Doppelhaushalt. Konkret heißt das: Mittel für 525 neue Polizeibeamte sind eingeplant. Der Stellenabbau ist beendet und es wird sogar wieder personell aufgestockt. Ebenso wird in moderne Ausrüstung investiert, um die Polizei für alle Aufgaben zu wappnen.

In Sachsen werden in den kommenden beiden Jahren rund 3,66 Milliarden Euro für Infrastrukturmaßnahmen ausgegeben. Mit rund 1,68 Milliarden Euro fließt fast die Hälfte des Budgets in den Straßenbau, 1,5 Milliarden Euro werden für den Ausbau von Bus und Bahn zur Stärkung des ÖPNV eingesetzt. Beim Brennpunktthema Breitbandausbau ermöglicht der Freistaat mit 700 Millionen Budget die 100-prozentige Förderung, damit jede Kommune den Ausbau tragen kann und schnelles Internet flächendeckend zur Verfügung steht.

Im Bereich Soziales stehen 2,21 Milliarden Euro zur Verfügung. Damit werden die Jugendarbeit und die überörtliche Jugendhilfe, Pflege, Krankenhäuser und Medizin unterstützt. Ganz besonders am Herzen liegt der Sächsischen Union die Förderung und Stärkung des Ehrenamtes. Das Engagement aller, die sich in Vereinen, Verbänden und Initiativen einbringen, ist eine wichtige Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenhaltes.

Der Freistaat leistet sich großzügige Ausgaben auch für die Kultur: Insgesamt sind für 2019 und 2020 rund 480 Millionen Euro für die Kulturraumförderung, kulturelle Bildung und den Erhalt der Kulturlandschaft Sachsens eingeplant. Besonders wird der Breiten- und Leistungssport gefördert, den die Sächsische Union sehr hoch hält. Für den sächsischen Sport stellen die Koalitionspartner insgesamt 119 Millionen Euro bereit. Damit werden sehr gute finanzielle Rahmenbedingungen für Investitionen in Sportanlagen, Sportgeräte und Sportförderung gesetzt.

Das neue Sächsische Polizeigesetz

„Sicherheit für die sächsischen Bürger ist oberstes Gebot“

Um die Arbeit der Polizei auf rechtlich zeitgemäße Füße zu stellen, haben die Koalitionspartner CDU und SPD am 18. September 2018 die Polizeirechtsnovelle für Sachsen verabschiedet, die aus dem Polizeivollzugsdienstgesetz für die Landespolizei (SächsPVDG) und dem Polizeibehördengesetz (SächsPBG) für die Kommunen und Landkreise besteht. Geplant ist, dass die beiden Gesetze in der zweiten Hälfte 2019 in Kraft treten.

Das neue Polizeivollzugsdienstgesetz enthält in seinen 107 Paragraphen ein modernisiertes Eingriffsinstrumentarium. So sind im Rahmen der Gefahrenabwehr künftig umfassende Maßnahmen der Telefonüberwachung gestattet. Die Polizei darf im Einzelfall und unter richterlichem Vorbehalt Verkehrs- und Nutzungsdaten eines Betroffenen beim Telekommunikationsanbieter, aber auch bei Online-Plattformen erfragen sowie die Inhalte von Gesprächen abhören.

Hinzu kommt ein ganzes Bündel Befugnisse. Diese sind beispielsweise konkretisierte Observations- und neue Durchsuchungsmöglichkeiten sowie strafbewehrte Aufenthaltsanordnungen und Kontaktverbote. Eine Norm regelt die elektronische Überwachung von „Gefährdern“ mittels Fußfessel. Somit wird eine bessere Kontrolle und Verbrechensprävention gewährleistet. Die Videotechnologie wird auf Verkehrsrouten, welche der grenzüberschreitenden Kriminalität dienen, verstärkt eingesetzt. Die automatisierte Auswertung der Daten mittels Gesichtserkennung erschließt neue Maßnahmenkonzepte zur vorbeugenden Straftatenbekämpfung.

Für eine effektivere Terrorabwehr wird auch die Bewaffnung der Sächsischen Polizei erweitert. So sollen Spezialeinheiten in besonderen Einsatzsituationen auch über Waffen mit erforderlicher Reichweite und hoher Durchschlagskraft – zum Beispiel MG – verfügen.

Im Februar dieses Jahres einigten sich die Koalitionspartner endlich über das Streitthema Bodycam. Sie sind in anderen Bundesländern schon seit langem Standard und haben sich in der tagtäglichen Polizeiarbeit bewährt. Sie wirken deeskalierend, sichern Beweismittel im Einsatz und schützen die Beamten vor tätlichen Übergriffen. Mit der flächendeckenden Einführung werden in Zukunft auch die sächsischen Beamten diese Vorzüge nutzen können.

Diese kleinen, sogenannten Bodycams gehören ab 2019 zur Standardausrüstung der sächsischen Beamten.

Mein Standpunkt dazu ist, dass die Gewährleistung der Sicherheit für die sächsischen Bürger oberstes Gebot ist. Für diese Aufgabe braucht der Freistaat eine Polizei, die mit den notwendigen rechtlichen und technischen Instrumentarien ausgestattet ist. Und auch die Beamten müssen im Dienst besser geschützt sein. Mit der jetzigen Novelle sind die Grundlagen dafür geschaffen. Sie ist eine umfassende Reform polizeilicher Befugnisse. Die Innere Sicherheit wird auch in Zukunft das Kernthema der Sächsischen Union bleiben!

Foto: Ziehm

Vielfalt leben, Zukunft sichern

Die Strategie der Sächsischen Staatsregierung für den ländlichen Raum

Ländlicher Raum – was ist das eigentlich? Im Grunde alles außerhalb der großen Ballungszentren der Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz. Nach dieser Definition sind nicht nur kleine Dörfer und Gemeinden Teil des ländlichen Raums, sondern auch kleine und mittelgroße Städte. In dem so definierten Gebiet leben beinahe zwei Drittel der sächsischen Bevölkerung. Mit der umfangreichen Strategie für den ländlichen Raum „Vielfalt leben, Zukunft sichern“, die unter der Federführung des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft entstand, wird der Fahrplan für diesen Raum in den nächsten Jahren skizziert.

Doch wodurch zeichnet sich der ländliche Raum aus? Hier lebt nicht nur der Großteil der Sachsen, sondern hier sind auch die meisten Unternehmen und Arbeitsplätze angesiedelt, hier findet sich der breite Mittelstand sowie großartiges Know-How, Wissen und Engagement. In Sachsen gibt es ca. 6.500 landwirtschaftliche Unternehmen. Diese befinden sich jedoch in einem umfassenden Strukturwandel, der auch in den kommenden Jahren weiter voranschreiten wird. Zunehmend muss auf nachhaltige und umweltgerechte Bewirtschaftung geachtet werden, weswegen bereits heute rund 4.000, und damit zwei Drittel aller Landwirtschaftsbetriebe umweltverträglich wirtschaften. Diese Entwicklung muss in Zukunft weiter gefördert werden. Wichtig ist auch die weitere Forcierung der Digitalisierung und der schnelle Breitbandausbau auch auf dem Land, um technologisch nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Zentrales Instrument der Förderung im ländlichen Raum ist das bewährte LEADER-Programm, das konsequent fortgesetzt werden soll. Bis 2020 stehen rund 427 Millionen Euro für LEADER-Vorhaben zur Verfügung. Die Besonderheit des LEADR-Ansatzes besteht darin, dass jede Förderregion eigene Förderrichtlinien festlegt, um den spezifischen regionalen Ansprüchen gerecht zu werden. Dadurch wird die kulturelle Vielfalt erhalten und gestärkt! Sie ist nicht nur ein Garant für Tourismus, sie ist auch ein wesentlicher Teil der sächsischen Identität. Durch die gezielte Förderung touristischer Infrastruktur – zum Beispiel durch Touristikunternehmen oder die Erschließung der Kulturlandschaft – sowie des Marketings für das Tourismusziel Sachsen profitieren die Regionen in mehrfacher Hinsicht. Es werden Arbeitsplätze geschaffen, die Wirtschaft und die regionale Kultur gestärkt – und es entwickelt sich eine nationale und internationale Wertschätzung.

Problematisch gestalten sich der demografische Wandel und der damit verbundene Schwund von Arbeitskräften. Die Wirtschaft wächst, doch die Bevölkerung altert. Um diesem Trend entgegenzuwirken, Sachsen im Allgemeinen und den ländlichen Raum im Speziellen für junge Menschen attraktiv zu gestalten, müssen eine gute Infrastruktur, moderne Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit gegeben sein. Insgesamt zielt die Strategie darauf ab, den ländlichen Raum in allen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bereichen zu stärken und damit als Lebensraum für die Menschen attraktiv zu machen.

Darum gehört zur Strategie der Sächsischen Staatsregierung für den ländlichen Raum noch viel mehr als hier genannt wurde. Jeder und jede Interessierte kann sich die umfangreiche Broschüre kostenlos herunterladen unter: https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/31055

Foto: pixabay.com/andreas160578

Im Dialog mit den Bürgern

Aktivitäten im Wahlkreis

Gelungen-lebhafter Auftakt von „Auf ein Bier mit Dir“

Der altehrwürdige Gasthof Weigmannsdorf war am 18. September um 19 Uhr eine gediegene Stätte zum Auftakt meiner neuer Diskussionsreihe „Auf ein Bier mit Dir“. Ich war angenehm überrascht, dass 24 Bürger gekommen waren, um mit mir aktuelle Fragen zum Ort, zu Sachsen und der Welt zu diskutieren. Meine Gäste kamen dabei nicht nur aus den Lichtenberger Ortsteilen, sondern auch aus Dörnthal und Marienberg. Fragenschwerpunkte waren der Riss durch die Gesellschaft, Schulbildung, Ortsumgehung Freiberg, Öffentlicher Nahverkehr und das „Fürstentum Landestalsperrenverwaltung“. In der Bürokratie-Kritik standen unverständliche Vorschriften in Sachen „Außenbereich“ und „Innenbereich“ im Vordergrund. Die Diskussion war sehr lebhaft und der letzte Gast ging erst um 21.15 Uhr. Und hier noch ein paar Kernsätze des Abends: „, … weil Sie der erste sind, mit dem ich mal reden kann!“, „Haben wir nun eine Staatsmacht oder nicht?“, „Lehrer sind eine Macht, an denen kommen Sie nicht vorbei!“, „Jahrzehntealte Ruinen kriegen wir einfach nicht weg!“ oder „Bürger haben das Recht zu kritisieren!“

Zweitauflage zog 35 Gäste an

Am 23. Oktober hieß es zum zweiten Mal „Auf ein Bier mit Dir“ – diesmal im Gasthof von Langhennersdorf. Trotz misslichen Wetters kamen 35 Gäste, um mit mir „Querfeld“ aktuelle Fragen zu diskutieren. Unterstützung zu speziellen Fragen hatte ich dankenswerterweise seitens MdB Veronika Bellmann und von Oberschönas Bürgermeister Rico Gerhardt. Von Anfang an entspann sich auch in der Zweitauflage des Diskussionsformats ein spannender Gesprächsabend. Aktuell machen sich vor Ort einige Bürger Sorgen um die Verkehrssicherheit, da auch die Ortslage Langhennersdorf inzwischen zu einer Abkürzung von der Autobahnabfahrt Berbersdorf nach Freiberg geworden ist. Hier müssen Möglichkeiten geprüft werden, den Verkehr wie etwa auf der B 173 in Oberschöna zu beruhigen. Einer der anwesenden Gäste schlug als kurzfristige Lösung die „Humps“ – also Bremsschwellen auf der Straße – vor, die aber hierzulande rechtlich schwer durchzusetzen sind. Apropos Recht –

Fotos: S. Ulbricht

Zum 120-jährigen Jubiläum der Bahnstrecke zwischen Klingenberg-Colmnitz und Frauenstein in Burkersdorf konnte ich mit der historischen Dampflok ein besonderes Geschenk überbringen.

bei diesem Forum habe ich wieder die Existenz „konterkarierender Gesetze“ konstatieren müssen. So auch bei den hiesigen Fragenschwerpunkten wie Straßenbau, Ruinen im Ortsbild, Breitbandausbau, Schule, die Verkehrsverbund-Problematik in Sachsen oder dem Wolf. Die Diskussion war für mich wieder sehr erfrischend – und der letzte Gast ging erst nach zweieinhalb Stunden nach Hause.

Themen Wasser und Großspurigkeit

Am 3. Dezember hieß es zum dritten Mal „Auf ein Bier mit Dir“ – diesmal im Waldhotel Bergschlößchen im Halsbrücker Ortsteil Hetzdorf. Trotz des allgemeinen Adventsstresses kamen 45 Gäste, um mit mir in ungezwungener Atmosphäre aktuelle Fragen zu diskutieren. Dieses Mal stand mir bei der Beantwortung der vielfältigen Fragen dankenswerterweise der Halsbrücker Bürgermister Andreas Beger zur Seite. Von Anfang an entwickelte sich auch dieses Mal ein spannender und recht emotionaler Gesprächsabend. Zunächst ging es eine Stunde lang um das Thema Wasser: Die Bürger der Ortsteile Haida und Erlicht hatten riesige Probleme mit ihren Brunnen, saßen teils seit August auf dem Trockenen. Die Folgen des Dürresommers 2018 machten den sogenannten „Brunnendörfern“ arg zu schaffen, die Ablehnung abhilfeschaffender Baumaßnahmen der vorletzten Generation hatten nun drastische Folgen. Freilich ist das erstmals, und „über kurz“ kann keine Wasserhauptleitung komplett neu gebaut werden. Das zuständige Sächsische Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft ist jedenfalls an diesem – landesweiten – Thema dran und erarbeitet Pläne und Förderprogramme – es müssen ja saubere Verfahren sein. Ich kann nur hoffen, dass dann alle betroffenen Bürger dranbleiben. Es ist viel zu bedenken, denn das wird auch finanziell wehtun.

Auch das zweite große Thema hing mit Wasser zusammen, hier ging es freilich um die Zukunft des Freibades Hetzdorf. Auch in dieser Materie sollte man sich viele Fragen vorab stellen. Etwa: Was ist so ein Bad der Allgemeinheit wert? Oder: Wo kriegen wir eigentlich noch Schwimmmeister her? Ich erinnere daran, dass zum Beispiel das Johannisbad Freiberg jährlich über 1 Million Euro Zuschuss aus dem städtischen Haushalt braucht, um erträgliche Eintrittspreise zu gewährleisten. Wegen Kosten bzw. Personal wurde so der Soldatenteich schon zur Badestelle herabgestuft.

Im dritten Schwerpunktbereich ging es um die allgemeine

Gemeinsam mit Freibergs Baubürgermeister und Holger Reuter und der Initiative Radweg Hilbersdorf habe ich mit Bernd Sablotny vom SMWA Möglichkeiten zur Realisierung besprochen.

Lage in der Bundesrepublik, insbesondere wurde die großspurige, naive und freigiebige Rolle Deutschlands in der Welt kritisiert. Da haben sich mir doch einige Kernsätze der Bürger eingeprägt, wie: „Wir beschenken die ganze Welt, haben aber kein Trinkwasser in Haida“, „Man interessiert sich nur noch für Migranten“ oder „Wenn ich alles verschenke, habe ich am Ende selber nichts“, „Wir kümmern uns um jeden Scheiß` in der Welt, haben aber 20 km vor Dresden nur halbes DSL“ oder „Wir dürfen zwar Haufen Steuern zahlen, werden aber nie zu ihrer Verwendung gefragt.“
Für mich ist das wieder ein Schlaglicht, dass auch große und fernab in Berlin getroffene Entscheidungen jeden Bürger an der Basis unmittelbar betreffen. Um Fehlentscheidungen abzuwenden und die Stimmung der Bevölkerung aufzufangen, ist es deshalb umso wichtiger im Gespräch zu bleiben.

Doppelhaushalt Sachsen: Nicht einmal in kurfürstlichen Zeiten wurden solche Summen ausgegeben!

Im Hotel Zwilling zu Hilbersdorf fand am 7. Januar die vierte Folge meines Politischen Stammtischs statt. Diesmal kamen 37 Gäste, um mit mir und dem nach 29 Jahren scheidenden Bobritzscher Bürgermeister Volker Haupt zwei Stunden lang aktuelle Fragen zu diskutieren.
Als Themenschwerpunkt wurde der seit Jahren umkämpfte Radweg zwischen Freiberg und Hilbersdorf diskutiert. Hier hatte es auf meine Initiative hin Ende Oktober 2018 einen Termin im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr gegeben. Dahingehend wurde der aktuelle Zwischenstand analysiert, demzufolge das Ganze nun nicht als Zweiteile- sondern als Gesamtprojekt unter Federführung der Stadt Freiberg realisiert werden soll. Ich werde jedenfalls immer wieder darauf drängen, dass die Realisierung des Radweges zeitnah und nicht erst in X Jahren passiert.
Weitere Themen waren unter anderem der startende Ausbau der Oberschule Niederbobritzsch mit Sporthallenneubau, Straßenbau, Muldenhütten und Breitbandausbau.
Ich habe auch noch einmal zum kürzlich verabschiedeten Doppelhaushalt resümiert: Der Umfang von über 41 Milliarden Euro ist einmalig. Nicht einmal in kurfürstlichen Zeiten wurden solche Summen ausgegeben. Vor

2018 wurde der Grundstein für den Lückenschluss der Zugverbindung zwischen Holzhau und dem tschechischen Moldava gelegt.

Mit großer Freude durfte ich den Freiberger Hinkel-Singers zum 10-jährigen Jubiläum gratulieren.

allem der ländliche Raum, die eher kleinen Kommunen profitieren davon.

Sachlich-energische Diskussion über drei Stunden

Im Gasthof Reinsberg fand am 22. Januar zum fünften Mal mein politischer Stammtisch statt. Diesmal kamen 25 Gäste, um mit der Bundestagsabgeordneten Veronika Bellmann, dem Reinsberger Bürgermeister Bernd Hubricht und mir drei (!) Stunden lang aktuelle Fragen zu diskutieren.

Zunächst ging es um das Thema Hausarzt und Kita. In Reinsberg hört der langjährige und verdienstvolle Hausarzt auf und die Kita sucht händeringend Personal. Ich habe hier klar gemacht, dass der Freistaat das weitgefächerte Arzt-Problem kennt und durchaus aktiv agiert, diesem auch über den Weg festangestellter Ärzte in einer Art ländlicher Poliklinik zu begegnen. In Fragen der Kita-Erzieherinnen wurde von der Runde insbesondere die viel zu lange Ausbildungszeit von 5 Jahren und spätere Vergütung kritisiert. Der Freistaat versucht die Ausbildungszeit zu verknappen, aber ich muss auch sagen, dass es die Erzieherinnen eher in die Städte zieht und man nicht mehr auf frühere Verhaltens-Kodizes wie „Standorttreue“ bzw. „Berufung“ setzen kann.

Das Baurecht in puncto Innen- und Außenbereich war auch bei diesem Stammtisch ein heiß diskutiertes Thema. Ich nehme mit in den Landtag, dass hier endlich und zeitnah Änderungen her müssen. Wir wollen den ländlichen Raum verjüngen und beleben – da kann es nicht sein, dass rückkehrwillige junge Familien an einem wirklichkeitsfremden Baurecht scheitern! Des Weiteren wurde kritisiert, dass die Förder- und Erfüllungskriterien in LEADER-Programmen kaum verständlich sind und man erst Fachleute hinzuziehen muss.

Natürlich kam im letzten Drittel der dreistündigen Stammtischrunde das Thema des in 2018 ausufernden Autobahn-Ausweichverkehrs auf der S195 durch Dittmannsdorf und Reinsberg aufs Tableau. Die Einwohner fordern, dass zumindest ein Durchfahrtverbot für LKW über 7,5 Tonnen kommen soll. Hier konnte ich mitteilen, dass ich dazu am 14. Februar im SMWA in Dresden ein Gespräch zu Lösungsmöglichkeiten arrangieren konnte. Solche direkten Gespräche „an der Quelle“ halte ich immer noch für den besten Weg!

Im Gespräch mit Justizminister Sebastian Gemkow (l.) und Jens Gernegroß (r.), Schulleiter der Oberschule Niederbobritzsch.

Justizminister Gemkow steht für schärfere Gangart

Neben meinen Stammtischen lade ich auch immer wieder Minister ein, bei offenen Bürgerforen mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen. Darum kam auf meine Einladung hin der Sächsische Justizminister Sebastian Gemkow (CDU) am 29. Oktober in den „Goldenen Löwen“ Niederbobritzsch, um seine Prioritäten für die Sächsische Justiz aufzuzeigen und mit den etwa 50 Gästen zu diskutieren.

In seinem Impulsreferat nahm Sebastian Gemkow kein Blatt vor den Mund und sprach auch Versäumnisse seiner Vorgänger an: „Da sind Verfahren wegverfügt oder wegen Geringfügigkeit eingestellt und somit kriminelle Karrieren erst ermöglicht worden. Mit einer Rundverfügung will ich hier Nulltoleranz erreichen. Dazu haben beschleunigte Verfahren Vorrang.“ Der Justizminister informierte darüber, dass die Kriminalität in Sachsen 2018 im Vergleich zu 2009 um 20 Prozent gestiegen sei. Von den gegenwärtig 3.600 Strafgefangenen seien 30 Prozent Ausländer, und von denen die meisten aus Nordafrika: „Nicht nur deshalb werden die Gefangenen immer komplizierter.“ Des Weiteren spielten Banden aus Georgien eine immer größere Rolle. Positiv sei immerhin, dass die Staatsanwaltschaften im Freistaat zu 103 Prozent besetzt seien. Ziel sei es, jeder Staatsanwaltschaft einen Pressesprecher zuzuordnen, um die bisher eher mangelhafte Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern und Falschmeldungen im Internet zeitnah entgegenzuwirken.

Diese Maßnahmen haben auch im Doppelhaushalt 2019/2020 ihren Niederschlag gefunden. Ich werde mich auch weiterhin für den Ausbau der Ausbildungsstätte in Niederbobritzsch einsetzen. Denn hier wird auch der Nachwuchs für die Justiz und die Justizvollzugsanstalten ausgebildet. Es mutet heute grotesk an, dass der Komplex auf dem Höhepunkt der Asylkrise schon zum Flüchtlingsheim umfunktioniert werden sollte. Zum Glück konnten wir dies seinerzeit verhindern!

„Freiberger Thesen“ wirken

Die „Freiberger Thesen“ – dieses Papier stieß vor über einem Jahr bundesweit auf großes mediales Interesse. Nach dem schwachen CDU-Ergebnis bei der Bundestagswahl 2017 zeigte der CDU-Stadtverband Freiberg Kante. Gemeinsam mit Holger Reuter und Jörg Woidniok verfasste ich ein Thesenpapier. Wir versuchten damit, die

Fotos: S. Ulbricht

Kurz vor Weihnachten freute ich mich, Mitglieder der CDU-Ortsgruppen Lichtenberg und Bobritzsch-Hilbersdorf im Landtag begrüßen zu dürfen.

CDU aufzurütteln und mahnten eine umfassende Analyse der bisherigen Bundes- und Landespolitik an. Inhaltlich beschäftigten sich die Thesen mit den Kernthemen innerparteiliche Demokratie – besonders wurde der Führungsstil Angela Merkels kritisiert und deren Rücktritt vom Parteivorsitz gefordert –, Neuausrichtung der Asylpolitik sowie Innere Sicherheit.

Ob die „Freiberger Thesen“ daran mitgewirkt haben, dass Peter Tauber und Volker Kauder inzwischen politische Geschichte sind und Angela Merkel den Parteivorsitz am 8. Dezember abgab, sei dahingestellt. Schon länger wollten wir ein Jahr nach dem Verfassen Bilanz ziehen, am 9. November wurde im Hotel Kreller per Forum die Sache schließlich öffentlich diskutiert.

Im vollen Saal vor über 60 Bürgern moderierte Holger Reuter den Abend, seine Gesprächsgäste waren neben mir Sachsens CDU-Generalsekretär Alexander Dierks und der Freiberger AfD-Stadtrat Marko Winter. An Politiker des linken Lagers waren auch Einladungen ergangen, allerdings konnten oder wollten diese aus verschiedensten Gründen nicht teilnehmen.

Anfangs wurde die Aufbruch-Stimmung innerhalb der CDU und die Wahl des neuen Parteivoritzes diskutiert. Dierks: „Es wird auf alle Fälle eine neue Debattenkultur in der CDU geben“. Seinen Favoriten wollte Dierks damals allerdings nicht nennen. Ich hingegen machte aus meiner Sympathie keinen Hehl: „Ich kenne alle drei gut. Friedrich Merz steht für einen Neuanfang und klare Ansagen. Deshalb bin ich für ihn.“ Das am Ende Annegret Kramp-Karrenbauer das Rennen machte, ist kein Grund zum Verdruss. Sie wird sehr gute Arbeit leisten und ist eine fähige Frau für das Amt der Parteivorsitzenden.

Neben innerparteilichen Fragen ging es in den Freiberger Thesen aber auch um Energie und Wirtschaft. Dierks zum Braunkohlenausstieg: „Wir haben die saubersten Braunkohlekraftwerke überhaupt. Und Bergleute sind keine Störenfriede. Was sollen denn die Leute in der Lausitz zukünftig machen? Sich gegenseitig alle die Haare schneiden?“ Marko Winter befand zu den Russland-Sanktionen der EU: „Kompletter Unsinn, der gerade Sachsen schadet.“ Meiner Meinung nach war der überhastete Atomausstieg, ausgerechnet des technologisch führenden Landes Deutschland, durch nichts zu rechtfertigen. Das muss man wieder lockern. Und man sollte in Berlin endlich aufhören

Zum Abschluss des Jahres fand auch 2018 wieder die traditionelle Große Bergparade in Freiberg mit vielen bekannten Gästen statt. Glück Auf!

so zu tun, als könnten wir die Welt retten!
Natürlich kam das Thema Asyl auch auf den Tisch. Dierks: „Wir sind in puncto Ankerzentren in Sachsen auf dem richtigen Weg. Aber leider sind das hochkomplexe Prozesse. Wenn die Grenzsicherung europäisch nicht funktioniert, dann braucht es notfalls nationale Maßnahmen.“ Ich finde dennoch, in dieser Frage wird noch nicht genug getan. Obwohl in Reitzenhain und Altenberg wieder stichprobenartig kontrolliert wird und es Schleierfahndungen gibt, reicht das noch nicht im Kampf gegen grenzüberschreitende Kriminalität. Wir müssen an dieser Stelle den Bund mehr unter Druck setzen – besonders bei der grenzüberschreitenden Kriminalität. Der Freistaat Sachsen jedenfalls ist zur Zusammenarbeit bereit.
Die Freiberger Thesen verstanden sich immer als Anregung und Aufforderung zum Diskurs – ohne Ergebnisse vorweg zu nehmen. Dass wir das hier vor Ort können, haben wir an diesem Abend gezeigt. Wir stellen uns den Bürgern – auch in kritischen Fragen – ich wünschte mir mehr solche Debattenkultur auch auf Bundesebene. Und wie schon gesagt – bei der CDU allgemein ist 2018 statt Spätherbst eher Frühling angesagt. Vielleicht benennt man diese Zeit dereinst auch einmal als „Freiberger Frühling“!

Forum mit Minister Schmidt – Landwirtschaft und ländlicher Raum bleiben im politischen Fokus

Am 19. November schließlich kam der Sächsische Landwirtschaftsminister Thomas Schmidt (CDU) auf meine Einladung nach Großschirma zu einem Forum unter dem Motto „Landwirtschaft und ländlicher Raum im Wandel – Zwischen Wirtschaftlichkeit, Modernisierung und Tradition“. Zu meiner Freude kamen gut 70 Gäste in die somit randvolle Friedrich-August-Schmiede. Thomas Schmidt gab in seinem Impulsvortrag einen Überblick über die Sächsische Landwirtschaft und würdigte die – in der Öffentlichkeit leider wenig beachteten – großen Leistungen der dort Beschäftigten.
Danach kamen die Bürger zu Wort. Die Fragen reichten vom Bienensterben über Ernährungssicherheit, Bauordnungen, Düngemittelanwendungen bis hin zum Fall „Wolf“. Wie bei meinen vorangegangenen Foren zog sich auch hier in Sachen Land- und Forstwirtschaft die Kritik

Fotos: S. Ulbricht

Ein wichtiges Zeichen: Ich war sehr froh, gemeinsam mit der Initiative „Freiberg zeigt Herz“ kurz vor Weihnachten einen Spendenscheck über 300 Euro an das Kinderheim Lichtenberg übergeben zu können.

an überbordender Bürokratie und überzogenen Gesetzesvorschriften wie ein roter Faden durch den Abend. Wir müssen hier gewaltig aufpassen, dass diese Problematik nicht immer mehr junge Leute vor Investitionen und Ideen zurückschrecken lässt, nur weil man die „nächste Standardgeneration“ nicht abschätzen kann.

Als praktisches Beispiel der Modernisierung in der Landwirtschaft – und gewissenermaßen als Werbeblock – stellte Udo Lippmann seine Agrardrohnentechnik vor. Das war stark! Solche Ideen, die beispielsweise auch die Digitalisierung in scheinbar davon unberührten Branchen wie der Landwirtschaft nutzen, braucht es in Zukunft viel mehr. Und der Freistaat Sachsen muss den Weg für solche Innovationen freimachen. Das sowie die alltäglichen Probleme der Landwirte habe ich mir aus diesem Forum mitgenommen.

Von Grundkompetenz bis zur Digitalisierung

Am 1. Februar durfte ich unseren Kultusminister Christian Piwarz (CDU) in Freiberg begrüßen. Immerhin knapp 70 Zuhörer kamen an diesem kalten Freitagabend in den Brauhof Freiberg.

Christian Piwarz formulierte zu Beginn seines Vortrags: „Ich fange mal etwas provokativ an: Herzlich Willkommen im Land der Bildungssieger. Zum 13. Mal in Folge belegt Sachsen beim Bildungsmonitor die Spitze und baute den Abstand sogar aus! Ich höre bei Sitzungen im Bund immer wieder, andere Bildungsminister hätten gern unsere Sorgen. Trotzdem haben wir natürlich auch Probleme, wie Lehrermangel oder die Attraktivität der Oberschulen, aber darum kümmern wir uns.“

In Sachen der Digitalisierung der Schulen und der verspäteten Freigabe der Mittel vom Bund sagte der Minister: „Dazu brauchen wir doch keine Grundgesetzänderung. Insgesamt wird Sachsen 250 Millionen vom Bund erhalten, der Freistaat 25 Millionen beisteuern.“ Zur Rolle der Grundschulen: „Die Grundschule erledigt Grundkompetenzen, in Sachsen werden Tafel und Buch bleiben und auch die Schreibschrift ab der 2. Klasse.“ Zur Problematik Inklusion: „Wir müssen Grenzen setzen, tastende Wege gehen. NRW und Bremen haben Förderschulen abgeschafft, dort ist die Inklusion krachend gescheitert. Beide Varianten – geschützte Förderschulen und Inklusion in ausgewählten Schulen – sind in Sachsen möglich.“

Neben Kultusminister Christian Piwarz (m.) durfte ich auch Landrat Matthias Damm (l.) zum bildungspolitischen Forum begrüßen.

Nach dem Grundsatzreferat entspann sich eine lange, 90-minütige Diskussion. Bürger erkundigten sich unter anderem zu den Ursachen des Lehrermangels, zur Verbeamtung der Lehrer, zu Seiteneinsteigern, zur Anwärtersonderzulage, wie der ländliche Raum für junge Lehrer attraktiv gemacht werden kann sowie zur Beibehaltung der Fachschulausbildung für Bergbauberufe in Freiberg.
Ich bin überzeugt, wir haben einen sehr interessanten Abend mit einer ordentlichen Diskussion erlebt. Christian Piwarz macht seit seinem Amtsantritt mächtig Druck in Dresden. Ich möchte hier auch klar unterstreichen, dass das hohe sächsische Niveau ohne das große Engagement und die Professionalität unserer Lehrer und Erzieher gar nicht möglich wäre!

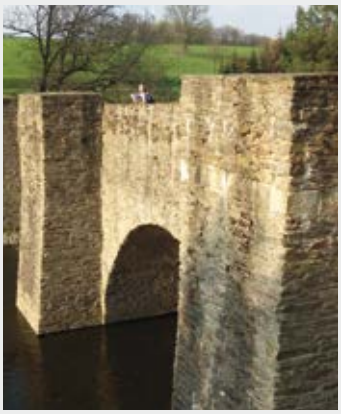
Ein starkes Zeichen für die CDU

Am 27. Januar fand die erste vieler Wahlen im Superwahljahr 2019 statt. In der 5.7000-Einwohner Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf wurde der künftige Bürgermeister gewählt. Drei Kandidaten aus dem bürgerlichen Lager waren im Rennen, um die Nachfolge der „Ära Volker Haupt“ anzutreten. Am Ende gab es einen – positiv überraschend – klaren Sieger: Der CDU-Kandidat Rene Straßberger (37) gewann mit souveränen 62,4 Prozent der Stimmen den ersten Wahlgang. Platz zwei ging an den AfD-Kandidaten Jens Uhlemann mit 22,3 Prozent. Mit 15,3 Prozent wurde Jens Merkel von den Freien Wählern Drittplatzierter. Im Vorfeld war ein zweiter Wahlgang erwartet worden. Die Kandidaten hatten sich in verschiedenen Foren vorgestellt, der Wahlkampf war vergleichsweise friedlich. Gern habe ich unseren Kandidaten aktiv unterstützt und war bei vielen Veranstaltungen mit vor Ort. Diese Wahl war für die CDU ein guter Start ins Jahr 2019 und zeigt deutlich: Wir können noch Wahlen gewinnen! Ich wünsche Rene alles Gute für diese wichtige Aufgabe!

Auch 2019 rollt wieder der Bergstadtexpress – die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren.

Miträtseln und gewinnen!

Liebe Leser, auch in dieser Ausgabe von „Auf Achse“ gibt es wieder ein Fotorätsel. Wie heißt diese berühmte Brücke über die Freiberger Mulde?



A) Isaak-Brücke

B) Altvater-Brücke

C) Abraham-Brücke

D) Dreifaltigkeits-Brücke

Die richtige Lösung senden Sie bitte samt Ihrem Namen, Ihrer Anschrift und Telefonnummer bis spätestens 31. Mai 2019 an:
Wahlkreisbüro
Steve Johannes Ittershagen, MdL
Erbische Straße 5, 09599 Freiberg
oder per E-Mail an post@steve-ittershagen.de

Zu gewinnen gibt es dieses Mal einen Wertgutschein für die Gaststätte Ratskeller in Freiberg.

Die Gewinner werden per Auslosung ermittelt und anschließend schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahren.

Fotos: S. Ulbricht

Meine erneute Nominierung zur Landtagswahl 2019

Am 7. Dezember letzten Jahres wurde ich von der Wahlkreismitgliederversammlung erneut zum Direktkandidaten im Wahlkreis 19 - Mittelsachsen II gewählt. Für das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bedanken! Ich werde mich weiter mit ganzer Energie und Kraft in gewohnter Art für die Bürger und unsere Region einsetzen, um die begonnene erfolgreiche Arbeit fortzusetzen und um die Belange unserer Region in Dresden mit deutlicher Stimme zu vertreten.

Wie nie zuvor stehen wir als Union vor schweren Herausforderungen. Am 26. Mai sind Kommunal- und Europawahl. Am 1. September wird der neue Sächsische Landtag gewählt. Vor uns steht ein harter, herausforderungsvoller Wahlkampf!

Im Land wollen wir dafür sorgen, dass Michael Kretschmer unser Ministerpräsident bleibt. Es geht um unser Land und um die Errungenschaften der Sächsischen Union von 28 Jahren erfolgreicher, stabiler Arbeit. Hierbei wird es aus Berlin keinen Rückenwind geben. Darum gilt es umso mehr zu kämpfen – nur gemeinsam sind wir stark!

Auch meine Frau Sophie freute sich über die erfolgreiche Nominierung.

Kontaktdaten Wahlkreisbüro

03731 212877

post@steve-ittershagen.de

www.steve-ittershagen.de

Anzeige

Pressnitztalbahn

Unterwegs in historischen Reisezügen

Abseits voller Autobahnen und moderner Züge wird eine faszinierende Alternative geboten: erlebnisreiches und historisches Reisen ohne Stau und Stress – auch der Weg ist hier schon eine unvergessliche Etappe.

Der Reiz der Reiseangebote besteht in der Kombination von nostalgischen Eisenbahnfahrten mit ansprechenden Angeboten am Reiseziel. Für die Bespannung der Züge stehen verschiedene historische Lokomotiven der Dampf-, Diesel- und E-Traktion zur Verfügung. Lassen Sie sich verzaubern von schwer arbeitenden Dampfrössern (01 0509-8, 86 1333-3 u.a.), imponierenden Diesellokomotiven (112 565-7 u.a.) und schnellen, eleganten Elektrolokomotiven (242 001-6 u.a.) der ehemaligen Deutschen Reichsbahn. Die Lokomotiven kommen vor passenden Reisezugwagen zum Einsatz, anlassbezogen stellen wir stilreine Zuggarnituren zusammen. Neu im Bestand ist zudem ein Liegewagen zur Nutzung bei Fernfahrten.
Für das leibliche Wohl im Verlauf der stilvollen Bahnreise setzen wir Speisewagen mit einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken ein.

Während der Fahrt betreut Sie in den Sitzplatzwagen das freundliche und engagierte Zugbegleitpersonal am Platz. Zugführer, Schaffner und Reiseleiter erteilen gern Auskünfte zur Fahrt selbst und zu den Programmen sowie möglichen Individualunternehmungen am Reiseziel. Sie erleben die Lokomotiven und Wagen aber vielfach auch bei Sonderfahrten von Eisenbahnvereinen und anderen Unternehmen.

Steigen Sie ein und fahren Sie mit!

Aktuelle Neuigkeiten und zusätzliche Informationen zu den jeweiligen Fahrten erfahren Sie persönlich unter **Fon 038301 884012.** Hier nehmen wir auch Ihre Fahrkartenbestellung montags bis freitags in der Zeit 8 bis 18 Uhr entgegen. Gern können Sie uns auch unter der E-Mail-Adresse expresszugreisen@pressnitztalbahn.com kontaktieren.

Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft Pressnitztalbahn mbH
Am Bahnhof 78
09477 Jöhstadt

038301 884012
038301 884019
expresszugreisen@pressnitztalbahn.com
www.exPRESSzugreisen.de